



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Aegyptischer Labyrinth/ Oder Geistlicher Jrrgarten der
betrieglichen Welt**

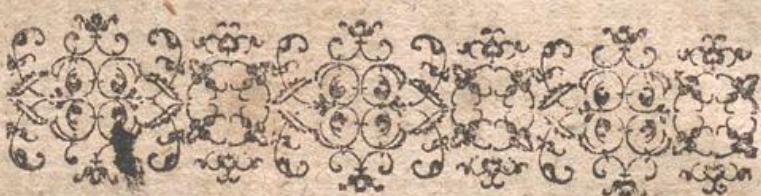
Stengel, Georg

[S.I.], 1641

Præfatio zu dem Leser.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52333](#)

Vorrede.



P R A E F A T I O zu dem Leser.

Erlhie hast du / Gunstiger Leser / das ander
Buch von dem Labyrintho. In welchem wirdt
angezeigt / daß die Welt auch ei-
nem bösen vnd schädlichen Laby-
rintho gleich soll geschärtzt werden ;
Derhalben soll man fürsichtig vnd
Auffmerksam dardurch wandlen.
Dann wiewol in der Welt / gleich
wie in dem Labyrintho / vil gut-
te vnd herliche Sachen zu finden
seyn / so gibt es doch darinnen vil
böse vnd gefährliche Ding / dar-
durch einer in grobe Irrthumß kan
geföhrt werden. Und liegt nur an
dem / wie mans brauche oder miß-
brau-

Vorrede.

brauche. Es war vor Zeitten ein Cardan, l. 2.
König in Schottlandt mit Namen ^{cap. 56.}
Remethus/der brachte seinen Sohn/
vnd einen andern König seinen
Herr Schwager vmb das Leben.
Sein Gemahel / die Königin Fe-
nella / damit sie diese Nordhatt
rechnen möchte / erdacht ein solchen
List : Sie liesse in der Still vnd
Geheimb / ein schöne Künstliche
Bildnuß eines Königs giessen ;
Diss Bildt hette inn der Rechten
Handt ein grossen Guldenen Apf-
sel / mit Edelgesteinen vbersezt /
ward aber also possiert vnd zuge-
richt / daß / wer ihn nur anrühr-
ret / der wurde in einem Augen-
blick mit vielen Pfeilen durchschoss-
sen. In dise schöne Maßfallen/
ist der König Remethus zum ersten
gesunken. Da ihn der Fürwitz ge-
stochen / vnd er den schönen Apf-
sel wolt in die Handt nemmen / wur-
de er von den Pfeilen erbärmlich
nidergeschossen. Ein solcher König

Bornede.

nig ist der laidige Sathan / sein
Genellaist die Welt / die gibt einem
den schönen Apffel des Wollusts in
die Handt. Ist wol ein künstlicher
vnd kostlicher Apffel. Aber was
stecken für Gifftige Pfeil darinnen/
mit wellichen die Seel durchschoss-
sen wirdt / zu der ewigen Verdamb-
nuß : hette König Kemethus sei-
nen Apffel recht kennt / er hette ihn
nicht angerühret. Aber Adam hat
sein Apffel wol kennt / vnd dan-
noch darein gebissen. Da haben die
Pfeil auch vns getroffen. Wir em-
pfindens / vnd klagen den alten A-
dam an. Wir solten aber vielmehr
vns selbst anklagen / dieweil wir
Täglich das thuen / was wir an
dem Adam straffen. Das ist : Wir
scherzen mit dem grausamen Apf-
fel des Weltlichen Wollusts / vnd
setzen vns in so grosse Gefahr der
Seelen. Nicht also / ihr Men-
schenkinder / nicht also. Equo ne
credi-

Borrede.

credite Teucri, sagt der Poët das ist:
O ihr Troianer / trawet dem Roß
nicht / welches so vil Soldaten im
Bauch hat. Ihr Menschen trawet
dem Welt Apffel nicht / in wel-
chem so vil Gifftige pfeil verborgen
seynd. Dass aber die Welt also be-
schaffen sey/ das wil ich in disem an-
dern Buch von dem Labyrintho bes-
weisen vnd darthun. Und wil in
den ersten sechs Capitulen/probieren/
auß mancherley Namen des Laby-
rinthi vnd der Welt / daß da vilerley
Gefahren zu finden vnd zubesorgen
seynd. Darnach im sibenden/ achs-
ten / vnd neundten Capitulen/ wil ich
anzeigen / daß in der Welt auch viles
lerley Gefahren stecken. In fol-
genden Capitulen biß zum End/wird
probirt / daß auch gresse Gefah-
ren in der Welt seynd. Das wirdt
abgenommen / auß den Effecten vnd
Würckung derselben. Von denen ich
doch

Vorrede.

doch auß dißmal nicht kan tractiren.
Was will ich thun? Ich bin in den
Labyrinth gerathen / vnd kan so
leicht nit hinauskommen. Muß al-
so diß ander Buch / in zween Tomos
abtheilen. In disem / handel ich von
den Ursachen der Weltlichen Gefah-
ren / im andern wilich handelen von
den Effectibus vnd Würckung derselben.
Ich tractir aber allhie von
den Gefahren / nur in gemein. Gibt
mir Gott das Leben vnd die Krafft /
so wil ich im andern Theil diß Buchs /
auch in specie vnd insonderheit vil
einführen / von solchen Gefahren. Lea-
ße wol mein Leser / vnd Brauch disen
Labyrinth / wider den Weltlichen
Labyrinth / ic.

Deß